



Im Interview:

Dr. Verena Krupp

System Ingenieurin und Konfigurationsmanagerin | ITK Engineering GmbH

„Die Herausforderung, Innovationen und neue Lösungen sicher auf die Schiene zu bringen, ist besonders groß. Und dabei Erfolge zu feiern, ist besonders schön.“

In welcher Position sind Sie tätig und was sind Ihre Aufgaben?

Ich bin System Ingenieurin im Geschäftsbereich Bahntechnik bei ITK Engineering. Das ist eine interdisziplinäre Aufgabe, die eine enge Zusammenarbeit mit Projektleitung und unseren Fachexpert:innen erfordert. Gemeinsam mit meinen Kolleg:innen definiere ich das Systemkonzept, bin für Use Cases zuständig und spezifiziere Systemanforderungen. Der Austausch mit meinen Kolleg:innen aus der Implementierung und dem Bereich Test ist dabei besonders wichtig, um sicherzustellen, dass alle dieselbe Sprache sprechen und das gemeinsame Projektziel erreicht wird.

Eine weitere Aufgabe ist die Release Planung und gemeinsam mit der Projektleitung die Priorisierung der Aufgaben vorzugeben. Zusätzlich habe ich die Rolle der Konfigurationsmanagerin inne und behalte den Überblick über Systemkonfigurationen, Releases und deren Artefakte. Dabei schaffe ich Prozesse, um sicherzustellen, dass Produkte und deren Artefakte vollständig reproduzierbar sind. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit unseren Kolleg:innen aus der Qualitätssicherung.

In unserem Innovationprojekt MAROS (Magnetic Railway Onboard Sensor) bin ich zusätzlich die Ansprechpartnerin für Testfahrten und koordiniere die einzelnen

Betreiber und Zugintegrationen im In- und Ausland. Kommunikation ist dabei eine meiner großen Stärken.

Warum sind Sie stolz darauf, in der Bahnindustrie zu arbeiten?

Ich bin stolz darauf, in der Bahnindustrie zu arbeiten, weil jede unserer Lösungen und jedes unserer Produkte der Allgemeinheit zugutekommt und zu einer nachhaltigen Verkehrswende beiträgt.

Die Zukunft liegt in der Bahntechnik und nur wenn wir den Personen- und Güterverkehr von der Straße auf die Schiene bringen, können wir die gesteckten Klimaziele auch erreichen.

Dabei ist die Herausforderung, Innovationen und neue Lösungen sicher auf die Schiene zu bringen besonders groß; und dabei Erfolge zu feiern besonders schön. Ich darf aktiv die Mobilität der Zukunft mitgestalten und arbeite dabei in einer dynamischen, interdisziplinären und bereichernden Arbeitsumgebung.

Wie sind Sie zur Bahnindustrie gekommen?

Ich bin über einige Umwege in die Bahnindustrie gekommen. Nach meinem Diplom in Maschinenbau/

Mechatronik wollte ich noch mehr theoretische Luft schnuppern und habe noch Simulation Sciences mit Fokus auf numerischer Simulation studiert und im Bereich High Performance Computing promoviert. Nichts davon hatte mit der Bahntechnik zu tun. Im Anschluss wollte ich zurück in die Industrie, um echte Produkte mitzuentwickeln – am liebsten Produkte mit Sinn. So fing ich als Entwicklungsingenieurin bei ITK Engineering an, da mir ein Arbeitgeber wichtig war, der jeden einzelnen Mitarbeiter hört, starke Methodenkompetenz aufweist und ehrgeizige Unternehmensziele verfolgt. Nach einem Start in der Automobilindustrie und einem Ausflug in die Medizintechnik klopfte ein Projekt aus der Bahntechnik an. Schnell habe ich mich aktiv dafür entschieden, in den Bahnbereich zu wechseln und so meinen Beitrag zu Lösungen und Produkten zu leisten, die mir einen tieferen Sinn in meiner Arbeit schenken.

Was war das bisher spannendste Erlebnis in Ihrem Beruf?

Ich bin Teil des System Teams für die Entwicklung unseren Innovationsprojekts MAROS (Magnetic Railway On-board Sensor), welches wir auf der InnoTrans 2022 erstmals vorgestellt haben. Mit Hilfe des MAROS ermöglichen wir zugseitige Lösungen zur gleisselektiven, kontinuierlichen und sicheren Lokalisierung bis SIL4 sowie eine von Gleiten und Schlupf unabhängige Odometrie. Also ein Projekt mit vielen Herausforderungen, bei dem gute Ideen und Teamarbeit gefragt sind. Die erste Zugintegration in einem Bestandsfahrzeug, das kontinuierlich im Betrieb fährt, durfte ich im Sommer 2022 planen und koordinieren. Als die Lok zum ersten Mal mit unserem Sensorsystem über die Gleise rollte, war das ein großartiges Gefühl. Es macht einfach unheimlich Spaß, mit meinem motivierten Team an einem so spannenden Projekt zu arbeiten.

Welche Rolle spielen Diversität und Geschlechterparität für die Zukunft der Mobilität?

Diversität und Geschlechterparität sind für alle Bereiche des Lebens eine Bereicherung und fördern Ideen, Vielfalt und Innovation. Menschen haben unterschiedliche Sichtweisen, Hintergründe und Erfahrungen und dies fördert Kreativität und auch die Toleranz gegenüber anderen Ideen und Lösungsansätzen, ohne die wir in der Bahnindustrie in Zukunft nicht auskommen. Zudem braucht es unterschiedliche Lösungen für unterschiedliche Märkte, Bahnnetze oder individuelle technische Herausforderungen. Wir können nur voneinander lernen. Ich möchte und darf in einem Umfeld agieren, in dem ich gemeinsam mit Menschen an der Mobilität der Zukunft arbeiten darf, unabhängig von ihrem Geschlecht oder ihrer Herkunft.

Wie kann die Bahnindustrie für Frauen attraktiver werden? Was würden Sie anderen Frauen raten, die eine Karriere in der Bahnbranche anstreben?

Die Bahnindustrie kann für Frauen attraktiver werden durch mehr Sichtbarkeit, ein starkes Netzwerk und auch mehr Weiterbildungschancen. Flexible Arbeitszeitmodelle für alle bauen zusätzlich Hürden ab. Ich würde Frauen raten, sich ihre eigenen Leistungen, Fähigkeiten und Erfahrungen bewusst zu machen und selbstbewusst zu sein. Macht euch nicht kleiner als ihr seid. Habt keine Scheu neue Wege zu gehen und auch männerdominierte Branchen zu erobern. Wir brauchen frischen Wind und neue Ideen – jetzt.

Das Interview ist Teil der VDB-Kampagne „Starke Frauen, starke Bahnindustrie“.